

Raumkonzept der St. Vitus Schule Südlohn

„Dem Lernen Raum geben“ – Pädagogische Anforderungen

Eine schwedische Schulweisheit bringt die Bedeutung des Raumes als dritter Pädagoge für Lernerfolge auf den Punkt:

„Ein Kind hat drei Lehrer: Der erste Lehrer sind die anderen Kinder, der zweite Lehrer ist der Lehrer und der dritte Lehrer ist der Raum!“

Lernen in unserer Offenen Ganztagschule bedeutet mehr als nur Unterricht im üblichen Sinne. Dahinter steht ein zukunftsfähiges pädagogisches und didaktisches Konzept: Aus einer Schule des reinen (Be-)Lehrens wird eine Schule des Verstehens. Die Lernenden sollen individuell befähigt werden, Wissen selbsttätig zu erwerben und erfolgreich anzuwenden. So entsteht ein anregungsreicher Lebensraum für das Schulleben und die Schulkultur. Eine derart veränderte Lern- und Unterrichtskultur braucht geeignete Lernumgebungen. Das traditionelle Klassenzimmer allein kann diesem Anspruch nicht mehr gerecht werden.

Frontalunterricht, Einzelarbeit und Gruppenarbeit stellen entsprechende Raumanforderungen für Kommunikation und Präsentation, für Konzentration, Rückzug und Entspannung, für Offenheit und Begegnung.

Das pädagogische Grundprinzip unserer täglichen Arbeit spiegelt sich in wesentlichen Aktivitäten des Schulalltags wider:

- Arbeiten mit Unterrichtsmaterialien in größeren und kleineren Gruppen
- Präsentation und Reflexion von Arbeitsergebnissen
- Einzelarbeit, auch an zuvor festgelegten Aufgaben
- Arbeit in Kleingruppen
- Partnerarbeit
- Vorträge / Einführungen in verschiedenen Unterrichtsphasen
- Spielen und Bewegen
- Singen und Musizieren
- Lesen und Ausruhen
- Gemeinsames Essen in größeren und kleineren Gruppen

Auch im fächerübergreifenden Unterricht kommen unterschiedliche Lernarrangements zur Anwendung:

- Projektarbeit
- Werkstattarbeit
- Wochenplanarbeit
- Freiarbeit
- Beschaffung von Informationen
- Anwendung kooperativer Methoden

Mit diesem breiten Spektrum an Aktivitäten unserer pädagogischen Grundhaltung verbinden sich hohe Anforderungen an das Raumkonzept und an die Ausstattungsqualität. Das Raumkonzept muss unterschiedliche Lern- und Arbeitsarrangements ermöglichen, eine hohe Auslastung gewährleisten sowie eine variable Nutzung der Räume zulassen.

Ideen und Entscheidungen zu Umbau-, Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten berücksichtigen folgende Aspekte unserer pädagogischen Arbeit:

Unterrichtsbereich

Pädagogisches Ziel ist es, Lernprozesse in Ruhe anzubahnen, die Zuwendung zu intensivieren und die Wissensvermittlung flexibel zu gestalten. Dazu gehören Formen des offenen und kooperativen Unterrichts, Initiativen zum selbständigen Lernen, handlungs- und projektorientierter Unterricht, aber auch die Individualisierung der Fördermaßnahmen und die Veränderung der etablierten Hausaufgabenpraxis bis hin zu Lernzeiten und Lernwerkstatt.

Ein breites Spektrum an Lernmethoden und Unterrichtskonzepten und die wachsende Bedeutung informellen Lernens erfordern Räume, die einen unkomplizierten Wechsel zwischen Instruktion, Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Präsentation von Lernergebnissen ermöglichen.

Damit verändern sich die bisherigen Ansprüche bezüglich der Grundmodule eines Schulgebäudes, also Klassenraum und Fachraum, im Hinblick auf Größe, Gliederung und Ausstattung sowie die Zuordnung und Ausstattung der weiteren Funktionsbereiche.

Räume wirken durch ihre Form, Farbgebung, Material der Wände, Fußböden und mobiliare Ausstattung, sowie durch Licht.

Empirische Studien belegen, dass konkrete Gestaltungselemente eine erhebliche Auswirkung auf das Befinden, das Lernverhalten und sogar die Aggressionsschwelle haben.

Die innere Gliederung der allgemeinen Unterrichtsbereiche muss eine Differenzierung für Aktivitäten in unterschiedlich großen Gruppen erlauben. Der Klassenraum muss genug Fläche bieten, um den Raum in einzelne Bereiche für z.B. Werkstattarbeit, Gruppenarbeit, Projektarbeit zu gliedern und gleichzeitig eine flexible Nutzbarkeit für unterschiedliche Lernaktivitäten zulassen.

Ein Tandem-Prinzip, bei dem jeweils zwei Klassenräumen ein gemeinsamer Integrativraum zugeordnet ist, unterstützt unsere pädagogische Arbeit. Dieser Raum kann zur Differenzierung des Unterrichts, für kooperatives Arbeiten etc. genutzt werden.

Damit einher geht der Bedarf nach einer Sichtverbindung (bei gleichzeitiger akustischer Trennung), die raumübergreifende Arbeitsprozesse ermöglicht.

Alternativ ist ein Cluster-Prinzip denkbar, in denen Lern- und Unterrichtsräume gemeinsam mit den zugehörigen Differenzierungs-, Arbeits- und Erholungsbereichen zu eindeutig identifizierbaren Einheiten zusammengefasst werden. In der Regel werden Cluster für mehrere Klassen einer Jahrgangsstufe gebildet.

Darüber hinaus ist die Einbeziehung von dezentralen Arbeitsräumen für das Personal sowie von kleineren Lager- und Nebenräumen zu berücksichtigen. Diese Gruppenräume, flexibel nutzbare Erschließungs- und Aufenthaltsbereiche, Fensternischen etc. erweitern das Raumprogramm vor allem für Kleingruppen und Einzelarbeit.

Mit solchen Organisationsformen (Tandem- oder Cluster-Prinzip), die auch für die Anforderungen von Inklusion eine tragfähige Grundlage bilden, wird dem Bedarf nach multifunktional nutzbaren Lern- und Unterrichtsbereichen entsprochen. Eine Rhythmisierung kann erfolgen und vorhandene Flächen können den ganzen Tag genutzt werden.

Ganztagsbereich

Mit der Ausbreitung der Ganztagschule werden Schulgebäude zunehmend zu Lern- und Lebensorten, die für vielfältige Aktivitäten auch jenseits des formellen Lernens geeignet sein müssen. Zeitgemäße Schulbauten müssen einen Wechsel zwischen Orten und Phasen der Konzentration sowie der Regeneration ermöglichen. Daher benötigen sie neben den Lern- und Arbeitsbereichen ein differenziertes Angebot an Aufenthalts- und Erholungsbereichen, sowohl innerhalb einzelner Funktionsbereiche wie auch im Außenbereich (Schulhof).

An unserer Schule sind die Lernorte gleichzeitig auch Lebensräume aller an Schule Beteiligten, in denen sich jeder wohlfühlen soll.

Gemeinschaftsbereiche

Unsere Ganztagschule ist ein Ort der sozialen Begegnungen, wo dem Mitteilungsbedürfnis, dem Wunsch nach vielfältigen sozialen Beziehungen, also dem Nicht-allein-sein-Wollen Rechnung getragen werden muss. Zu den wichtigsten Bereichen hier zählen die Mensa, die geplante Bibliothek und der Außenbereich (Schulhof mit Spielplatz).

Die Gemeinschaftsbereiche sind damit zentrale außerunterrichtliche Bereiche der Ganztagschule und bedürfen einer besonderen Atmosphäre und Ausstattung. Zu diesem Zweck sollen diese Bereiche lichtdurchflutet sein und mit funktionaler Möblierung zur flexiblen Nutzung oder bei Bedarf zur leichten Kombinierbarkeit ausgestattet werden.

In jedem Fall muss die Möglichkeit zur Versammlung der gesamten Schulgemeinschaft gewährleistet sein, denn sie ist ein zentrales Moment in unserer lebendigen Pädagogik.

Die Aula ist der zentrale Versammlungs- und Aufführungsort in unserem gemeinschaftlichen Schulleben hierfür. Sie wird für wiederkehrende Zusammenkünfte (Elternabende, Großkonferenzen, schulinterne Aufführungen, Feste etc.) genutzt werden.

Die Mensa dient zurzeit in erster Linie dazu, gemeinsame Mahlzeiten einzunehmen. Eine Mensa ist aber auch ein sozialer Raum, der bei Bedarf durch ergänzende Bausteine wie Lese- und Ruhebereich, Spieltreff oder Kreativbereich Nutzung findet.

Optimal ist die Ergänzung eines der Mensa zugeordneten Außenbereichs. Eine eigene Küche ist ebenfalls erforderlich. Zudem muss bei der Größe der Mensa der kontinuierlich ansteigende Bedarf an OGS-Kindern berücksichtigt werden.

Rückzugsbereich

Kinder und Jugendliche benötigen oftmals auch Möglichkeiten der Ruhe und der Entspannung abseits vom Trubel der Altersgenossen. In besonderem Maße gilt dies für Kinder, die auch im Nachmittagsbereich die Schule besuchen.

Daher sollen solche Nischen zum Alleinsein sowohl im Gebäude als auch auf dem Schulgelände vorhanden sein.

Bewegungsbereich

Jeder weiß, dass sich Kinder bewegen müssen und wollen. Bei ganztägigem Aufenthalt in der Schule verlagert sich dieses Bewegungsbedürfnis in den Zuständigkeitsbereich der pädagogischen Institution Schule.

Neben der Sporthalle stehen unseren Schülerinnen und Schülern im Außenbereich ein Basketballkorb, zwei Tischtennisplatten (und geplant) Klettergerüste und andere Spielgeräte zur Verfügung.

Ähnlich wie die Innenräume eines Schulgebäudes erfüllt auch der Außenbereich vielfältige Nutzungsanforderungen wie z.B. Bewegung, Spiel, Kommunikation, Ruhe und Entspannung und ggf. Unterricht.

Medienbereich / Digitales

Im Zusammenhang mit Unterricht und Freizeit haben moderne Medien ihren festen Platz in der Welt der jungen Generation und in der Verbindlichkeit der schulischen Medienkonzepte.

Wegen der vielfältigen Nutzungsbedürfnisse benötigen wir eine moderne mediale Ausstattung (vorgestellt am 10.10.2019 im Schul- und Sozialausschuss der Gemeinde Südlohn).

Verwaltungs- und Lehrerarbeitsbereich

Mit den erweiterten Beratungs- und Verwaltungsbedürfnissen, deutlich höheren Präsenzzeiten der Lehrerschaft und der Zunahme des Personalbestands ergibt sich ein qualitativ anderer Flächenbedarf als bisher.

Aus diesen Gründen benötigen wir Räume für die Besprechung mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern.

Das Sekretariat der Schule, das der Schulsozialarbeit und das Büro der VHT/OGS und zugehörige Präsentationsflächen müssen gut erreichbar sein.

Die Ausstattung mit einer angemessenen Zahl von Lehrerarbeitsplätzen entspricht der veränderten Rolle des Lehrers und den hohen Leistungsanforderungen an diesen Beruf.

Insgesamt ist zu bedenken, dass jede Schülerin und jeder Schüler einen Baustein für die Gruppe, die Gruppe für die Klasse und diese für die Schule darstellt.

Die Schule wiederum macht als Baustein den Ort attraktiver und der Ort die Gesellschaft.